

Die Weimarer Lutherausgabe digital auf der CD-ROM »Luthers Werke«

Von Helmar Junghans

Am Rande des Achten Internationalen Kongresses für Lutherforschung 1993 in St. Paul wurden mit Verlagen Gespräche geführt, den WA-Text auf CD-ROM zu bringen. Dabei wurde auch erörtert, die englische Übersetzung der 55bändigen Ausgabe »Luther's works« – das heißt der »American edition« – und die deutsche Übersetzung von W² hinzuzufügen, so daß sie parallel dargestellt werden. Doch die Vertreter der Verlage waren davon überzeugt, daß das Scannen noch zu unausgereift sei, um mit dieser Technik CDs herzustellen. Nun hat ein Verlag, der bisher noch nicht durch den Druck von Lutherschriften oder Veröffentlichungen der Lutherforschung bekannt geworden ist, Luther digital seit 2000 teilweise und seit Juli 2002 mit 2 CD-ROMs abgeschlossen auf den Markt gebracht:

LUTHERS WERKE DATABASE. 2 CD-ROM. Cambridge: ProQuest Information and Learning, 2000-2003. Online, 22. April 2003.

Der WA-Text wurde von zwei Personen getrennt abgeschrieben. Die beiden Fassungen wurden elektronisch miteinander verglichen und korrigiert. Den so entstandenen Text haben Lektorinnen noch einmal gegen das Original Korrektur gelesen. Es ist klar, daß dies ein kostenintensives Verfahren war, das sich in einem hohen Verkaufspreis niederschlägt. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Bei Stichproben und Nutzung habe ich nur WA 39 II, 214, Anm. 1 bei »Die Argument« das Fehlen eines »e« am Schluß und WA 42, 110, 19 bei »obedienti« das Fehlen des »a« am Schluß bemerkt.

Der WA-Text ist mit allen Einleitungen und Anmerkungen, Nachträgen, Berichtigungen und Registern wiedergegeben. Er umfaßt die gesamte WA bis WA 69 – »Deutsches Sachregister zur

Abteilung Schriften Band 1-60: A-exzitieren« –, also einschließlich des zuletzt erschienenen Registerbandes. Auch die sechs Revisionsnachträge sind aufgenommen. Die oberste Zeile des Fensters, in dem der Volltext dargeboten wird, zeigt den WA-Band und die Lutherschrift an. Bei WA 55 ist außerdem die Seite der ursprünglichen Edition in WA 3 und 4 sowie die Blattzählung der Wolfenbüttler bzw. Dresdener Vorlage und der betreffende Psalm vermerkt. Am Kopf der Seite stehen rot die textkritischen Anmerkungen, wenn sie nicht bei der komplizierten Zuordnung zu mehreren Überlieferungen wie z. B. WA 39 II, 388 erst aufgerufen werden müssen. In den Text ist rot in eckiger Klammer die Zählung der einzelnen Zeilen eingefügt. Die auf dem Rand stehenden Bibelstellen sind blau in eckiger Klammer jeweils an den Anfang der Zeile gestellt, zu dem sie in der WA stehen. Das ist zwar nicht exakt die Stelle, an der das Bibelzitat beginnt oder endet, aber in der WA selbst ist das ja auch nicht markiert. Auf den Anmerkungsnummern lassen sich der Text der zugehörigen Anmerkung aufrufen.

Auch Änderungen im *Schriftschnitt* der WA werden wiedergegeben, allerdings nicht immer in genauer Übereinstimmung mit der Vorlage. Frühneuhochochdeutsche Texte und Wörter, die in der WA mit einer »gotischen Schrift« gedruckt sind, erscheinen fett. Das führt in einigen Fällen dazu, daß der auszulegende Bibeltext wie in der WA fett erscheint, aber auch ein frühneuhochochdeutsches Wort in der Glosse wie WA 56, 76, 4 »Gutdünckel«. Auch Kapitälchen werden fett dargestellt. Hauptüberschriften sind zentriert und fett. Der gesperrte Druck erscheint in einer etwas größeren Schrift und fett, ohne daß sie in der Vorlage fett ist. Mit (sp) lassen sich in der

»Kommandozeilensuche« gesperrte Texte finden. Die größeren Leerräume zwischen Sätzen, die eine Sinngliederung der Handschriften festhält – siehe z. B. WA 56, 394 f –, sind unbeachtet geblieben. Die frühneuhochdeutschen Buchstaben wie *â, ô, û, ù* sind als *ae, oe, ue, uo* ausgeschrieben. Wer diplomatisch getreu zitieren will – wie das im »Lutherjahrbuch« geschieht –, muß daher bei manchen frühneuhochdeutschen Texten seine Zitate noch an der WA kontrollieren. Das Cauda-*e* »*ę*«, das für »*ae*« steht, ist einfach mit »*e*« wiedergegeben. Daher ist in WA 56 zwar das Stichwort »*iniustitiae*« nicht zu finden, aber 15 mal »*iniustitie*«. Wo die WA einen waagerechten Strich über einen Buchstaben druckt, wird eine Wellenlinie wie bei *ä* verwendet. Wo in WA ein kleiner Winkel anzeigt, daß die folgenden Buchstaben eine aufgelöste Abbrueviatur wiedergeben – wie bei »*Apostoli*« WA 56, 393, 9 –, erscheint »*Apost* | *oli*« mit je einem störenden Spatium vor und nach dem relativ großen Winkel. Es wurde also unter Verwendung eines Standardzeichensatzes eine dem Original möglichst nahe Wiedergabe angestrebt, ohne diesen um die eigentümlichen frühneuhochdeutschen Zeichen oder andere Sonderzeichen zu erweitern. Über das Menü »*Help*« lassen sich »*Inhalt*«, »*Full Text*« und »*The Full Text display*« anklicken, wo Informationen zur Textwiedergabe leicht nachgesehen werden können.

In Luther betreffenden Darstellungen begegnen oft Angaben von WA-Stellen als Quellenangabe. Wer keine WA zur Hand hat, muß sich dann erst den Zugang zu ihr verschaffen, was in einer deutschen Universitätsstadt einfacher ist als in kleineren Orten oder außerhalb von Einrichtungen, die sich mit Luther beschäftigen. Hier leistet die Funktion »*Gehe zu*« hervorragenden Dienst. Nach Auswahl des Bandes und der Seite und dem Befehl »*Gehe zu*« erscheint die gewünschte Seite mit der Zeilenzählung, so daß die gewünschte Stelle schnell zur Hand ist. Ein Problem entsteht dort, wo die WA Paralleldrucke in Spalten bringt. In der Funktion »*Gehe zu*« ist dies so gelöst, daß in dem

Menü mit den Seitenangaben zwischen den Spalten a und b unterschieden wird und zunächst die Seiten der Spalte a eines Textes und dann danach die der Spalte b aufgelistet sind. So erhält man beim aufrufen fortlaufend den Text einer Spalte. Wenn der Text einer a-Spalte aufgerufen ist, finden sich dort in blau die Seitenangaben der b-Spalte, die sich durch Doppelklick in einem eigenen Fenster aufrufen läßt. Durch Verschieben der beiden Fenster lassen sich nebeneinander die Paralleltexte auch parallel darstellen, so daß textvergleichend gelesen werden kann. Wurden mehrere Seiten aufgerufen, können diese mit Hilfe von Schaltflächen in der Symbolleiste vorwärts und rückwärts wieder aktualisiert werden.

Wenig Nutzen bringt das Bildlauffeld, das heißt der Schieberegler auf der vertikalen Bildlaufleiste. Denn er verschiebt das Fenster nicht nur über den Text eines WA-Bandes, sondern über den der ganzen Schriftenabteilung, also auch von WA 1 bis 69. Der Benutzer kann aber immerhin mit den »*Bild*«-Tasten blättern.

Zu den häufig ungehobenen Schätzen der WA gehören die »*Berichtigungen*« und »*Nachträge*« in den WA-Bänden sowie die »*Revisionsnachträge*« zu sechs WA-Bänden. In manchen Fällen macht es die WA dem Benutzer nicht leicht. Wer schlägt schon in WA 9 nicht nur die Nachträge und Berichtigungen zu WA 9, sondern auch zu WA 1-8 nach? Hier verknüpfen die Schaltflächen »*Nachträge*«, »*Berichtigungen*« und »*Revisionsnachträge*« mit den zugehörigen, in der WA verstreuten Informationen. Wenn sich die Schaltflächen auch nicht immer direkt hinter dem Wort oder der Aussage befinden, zu der eine Erläuterung vorhanden ist, sondern am Anfang eines Abschnittes stehen, sind sie doch eine hervorragende Hilfe, die WA besser als bisher auszuschöpfen. Das gilt besonders auch für WA Br, wo Verknüpfungen nicht nur zu WA Br 13 eingebracht sind, sondern zu allen Nachträgen und Berichtigungen bis WA Br 18. Allerdings verbindet auch hier die Schaltfläche nicht mit der speziellen Stelle, sondern nur jeweils mit dem Anfang der Be-

richtungen und Nachträge zu dem jeweiligen Band, so daß die gesuchte Stelle noch aufgesucht werden muß, was aber mühelos gelingt.

Unter »Bibel« kann ein Kapitel von Luthers Bibelübersetzung einer bestimmten Ausgabe ausgewählt werden. Der in WA DB parallel gedruckte Text einer anderen Ausgabe läßt sich dazu aufrufen, so daß ein Vergleich vorgenommen werden kann. Die Liste der biblischen Bücher im Gehe-zu-Menü, die weder der Reihenfolge der biblischen Bücher noch dem Alphabet folgt, sondern mit »Joh III« und »Habakuk« beginnt und sogar die einzelnen Bücher bzw. Briefe desselben Autors oder Empfängers – 1. Mose, 2. Mose oder 1. Korinther, 2. Korinther – getrennt an verschiedenen Stellen aufführt, ist allerdings gewöhnungsbedürftig.

Der Wert einer Quellenausgabe auf CD-ROM liegt im hohen Maße in den *Suchfunktionen*. Die CD-ROM »Luthers Werke« bietet ein umfangreiches Suchprogramm an, dessen Eigenheiten und Vielseitigkeit ein Nutzer gewiß erst nach längerem Umgang optimal wird auswerten können. Die Suche kann auf den gesamten Bereich ausgedehnt, aber auch auf Schriften, Tischreden, Briefe oder Deutsche Bibel eingeschränkt oder auch auf Register ausgerichtet werden. Sie kann sich auf alle Texte, auf Luthertexte oder editorische Texte erstrecken und jeweils alle Textelemente oder den Text ohne Anmerkungen oder nur die Anmerkungen erfassen. Es ist möglich, alle Sprachen einzubeziehen oder Deutsch oder Latein auszuwählen oder auch Texte, die beide Sprachen enthalten. Die Suche kann auch auf eine bestimmte Entstehungszeit – das heißt bei Drucken Erscheinungsjahr – eingeschränkt werden. Einzelne Schriften, Tischreden, Briefe oder biblische Bücher können ausgewählt werden.

Zu den Suchfeldern lassen sich Listen aufrufen, um das Gesuchte auszuwählen. Die alphabetisch geordneten Titel der Schriften sind weder nach »Kurt Aland: Hilfsbuch zum Lutherstudium« noch entsprechend dem »Alphabetischen Verzeichnis der Werke Luthers« WA 61, 11-98, eingetragen, sondern wie sie in der WA

direkt über den Luthertexten stehen. Ein Suchfeld mit einer Liste der »Stichwörter« in Titeln erleichtert, die in der Regel ungewohnten Titel zu finden. Eine zusätzliche Liste mit den Titelvarianten bei Aland und dessen Bezeichnungen der Predigten würde eine erhebliche Vereinfachung für die Titelsuche bringen. In der »Kommandozeilsuche« führt der Eintrag »Predigt in {table}« zu den chronologisch geordneten Verzeichnissen von Predigten Luthers innerhalb der WA, wobei das Fenster noch in ganzer Breite aufzuziehen ist, um alle Informationen lesen zu können. Für griechische Wörter – soweit sie in der WA mit griechischen Buchstaben geschrieben sind – ist ein eigenes Suchfeld mit aufrufbarer Liste eingerichtet. Viele griechische Wörter mit lateinischen Buchstaben lassen sich mit »grec« und anderen Wortformen wie »greco« finden. Für die hebräischen Wörter steht ein Suchfeld mit dazugehöriger Liste noch aus. In der Kommandozeilsuche lassen sich allerdings mit »(hebrew)« die hebräischen Buchstaben und Wörter finden. Für die griechischen Wörter gibt eine Tabelle Auskunft, welcher Buchstabe auf der Tastatur für einen griechischen zu wählen ist. Für hebräische Wörter fehlt eine entsprechende Anleitung, um einzelne hebräische Wörter zu finden. Mit dem Stichwort »hebraeus« und Derivate können Beziehungen zum alttestamentlichen Urtext aufgespürt werden.

Eine Schwierigkeit ergibt sich bei Wörtern, in die zur Kennzeichnung der Auflösung einer Abkürzung ein | eingefügt worden ist, wie z. B. WA 40 I, 415, 7: »ut Abel | is«. Da die Suchfunktion nur die Buchstaben vor | erfaßt, muß mit dem Keyword »ut Abel*« gesucht werden. Die Sicherheit, alle Stellen zu einem Begriff oder einer Wendung zu finden, würde sehr erhöht werden, wenn das Suchprogramm auch die nach dem Zeichen »|« stehenden Buchstaben einbezöge.

Da zur WA abgesehen von WA Br und WA TR und einigen Bänden der Abteilung Schriften ein Bibelstellenregister noch fehlt, kommt dem Auffinden von direkten oder indirekten *Bibelzitaten* in dem Werk eines Theologen, für den die Heili-

ge Schrift die zentrale Quelle war, eine besondere Bedeutung zu. Im Suchfeld »Beschränkt auf« können in der zugehörigen Liste »Bibelstellenverweise« die Bibelstellen gesucht werden, die in der WA auf dem Rand stehen und blau im Bildschirmtext stehen. In Anmerkungen angegebene Bibelstellen sind gezielt in »Editorische Anmerkungen« zu finden. Ein Problem besteht darin, daß biblische Bücher in der WA auf dem Rand und mindestens teilweise in den Anmerkungen unterschiedlich zitiert werden, so der Römerbrief mit »Röm.« oder »Rm« oder »Rom«, die ersten Bücher der Bibel mit 1. Mose, 2. Mose usw. bzw. Gen, Ex, Lev usw. Wer alle Nennungen einer Bibelstelle sucht, muß dann im Suchfeld z. B. »Röm. 7,7 ODER Rm 7,7 ODER Rom 7,7« eingeben. Billigerweise kann nicht erwartet werden, daß die editorischen Mängel, welche die Kommission zur Herausgabe der Werke Martin Luthers nicht verhindert hat, ein Verlag ausgleicht. Der Nutzer findet Übersichten zu den verwendeten Abkürzungen für Bibelstellenangaben an mehreren Stellen der WA, z. B. WA 55 I, XXXVII und 56, IXL-L, wo er feststellen kann, daß Bibelstellen aus »5. Mose« auch unter »Deut.« oder »Dtn.« aufzurufen sind. Es wäre außerordentlich benutzerfreundlich, wenn die CD-ROM »Luthers Werke« für das Suchen von Bibelstellen – am Rand und in allen Textelementen – ein alphabetisch geordnetes Verzeichnis der biblischen Bücher zur Verfügung stellte, mit dem alle Abkürzungsvarianten eines biblischen Buches verknüpft sind. Immerhin ist einiges ausgeglichen. Eine Suche nach »Jes.« fand auch eine Stelle, in welcher der Abkürzungspunkt fehlte. Die Suche achtet nicht darauf, ob vor dem Vers ein Leerraum eingegeben ist oder nicht. Allerdings findet sie nur die erste Versangabe eines Bibelstellenverweises, so kann die Marginalie »Offenb. 5,3,9« in WA 59, 549, 3654 weder mit dem Suchbefehl »Offenb. 5,9« noch »Offenb. 5,?.9« oder »Offenb. 5,*9« gefunden werden.

Die Suchfunktion spürt auch Stellen auf, die vorhandene Register der WA nicht erfaßt haben. Das gilt schon für die erst 2000 in WA 55 II er-

schiedenen Scholien der Psalmen 31-150 der »Dictata super Psalterium«, soweit die Register vorher erstellt worden sind. Das Inhaltsverzeichnis zu den Schriften in WA 61 hat die Nekrologe für Mitarbeiter der WA nicht aufgeführt. Jetzt genügt es, den jeweiligen Namen als Stichwort in das Suchfeld einzutragen, um den Nekrolog lesen zu können. Die Personenregister von WA Br haben nur Personen bis um 1600 aufgenommen, infolgedessen nicht Wilhelm Ernst Tetzl (1659-1707), der für die Überlieferung der Briefe Luthers eine bemerkenswerte Rolle spielte. Die Suche nach »Tenzel« markiert WA Br I, 344, 22 (152) allerdings auch »Tetzl«, was auf den ersten Blick befremden kann. Doch wer die durch ein blaues Feld markierte Anm. 6 öffnet, wird in ihr auf »Tenzel« stoßen.

Ein spezielles Suchprogramm stellt noch die »Kommandozeilensuche« dar, das etwa 100 Befehle für Suchfunktionen bereithält. So lassen sich mit »(city)« Verlagsorte, mit »(lacuna)« Lücken im Original und mit »(poem)« Gedichte suchen.

Bei Quelleneditionen von Autoren mit *uneinheitlicher Schreibweise* entsteht bei den Suchfunktionen die Schwierigkeit, daß derselbe Begriff mit verschiedenen Stichwörtern gesucht werden muß. Die CD-ROM »Luthers Werke« bietet zum Suchfeld eine Liste aller erfaßten Stichwörter an, in der zugleich die Häufigkeit des jeweiligen Stichwortes angegeben ist. Je bewandter ein Nutzer in der frühneuhochdeutschen oder spätmittelalterlichen bzw. humanistischen lateinischen Schreibweise ist, um so schneller wird er alle für seine Suche anzuwendenden Stichwörter finden. Er braucht jedenfalls nicht ratend unterschiedliche Schreibweisen suchen zu lassen, sondern kann in der Liste feststellen, welche vorhanden sind. Er kann auch mit Hilfe des Fragezeichens einen Buchstaben variabel lassen, so daß z. B. das Suchwort »h?tte« die Wörter »hatte«, »hätte« und »hette« erfaßt. Die Stichwörter sind in allen einzeln Formen – z. B. bei Substantiven in allen vorhandenen Casus – aufgeführt, so daß eine sehr gezielte Suche möglich ist.

Aber der Nutzer kann auch nur den Wortstamm eingeben und mit * versehen, damit alle nachfolgenden Endungen erfaßt werden.

Aus den Fenstern »Suchergebnisse«, »Ergebniskontext«, »Volltext«, »Inhaltsverzeichnis«, »Abbildungen« und »Anmerkungen« können markierte Texte mit oder ohne zugehörige Anmerkungen gedruckt werden. Zum Markieren sind Informationen anzuklicken oder im Volltext Zeilen mit niedergedrücktem Mauspfel am rechten Rand auszuwählen.

Das Abschreiben von Zitaten ist nicht nur im allgemeinen mühsam, sondern besonders bei frühneuhochnischen Texten. Hier leistet die Funktion »Speichern« gute Dienste, um ein Zitat in ein Manuskript zu bringen, auch wenn einige Zwischenräume, die Angaben vom Rand oder Umschreibungen für Sonderzeichen noch zu tilgen sind. Ein weiter entwickeltes Ausgabeformat für das Abspeichern eines Textes, um ihn als Zitat in ein Manuskript einzubringen, wäre eine weitere Vereinfachung.

Das dazugehörige Handbuch ist übersichtlich und verständlich ausgeführt, ohne erschöpfend zu sein. So gibt das Kapitel »Die Volltextansicht« (30) Auskunft über die Textgestaltung und Hinweise auf die sich daraus ergebenden Folgen für zu suchende Stichwörter. Die in der WA gesperrte Schrift bleibt aber unerwähnt.

Die Lutherforschung hat Grund, dem Verlag zu danken, daß er das hohe verlegerische Risiko auf sich genommen und diese CD-ROM herausgebracht hat. Sie ist ein äußerst hilfreiches Arbeitsmittel, welches die WA auf vielseitige Weise erschließt und ihren Text zur Verfügung stellt. Manche Schwierigkeiten haben ihre Ursache in der Uneinheitlichkeit der frühneuhochnischen und der lateinischen Schreibweise des 16. Jahrhunderts und manchmal auch der Edition der WA. Und wenn auch einige Dinge noch benutzerfreundlicher gestaltet werden können, so

bleibt doch festzuhalten, daß genügend Hilfen zur Verfügung stehen, die in der WA selbst liegenden Probleme zu lösen.

Ist mit dieser CD-ROM nun das Sachregister der WA überflüssig geworden? Keinesfalls, denn es ist ein riesiger Unterschied, ob Texte über Stichwörter oder über Schlagwörter erschlossen und aufbereitet worden sind. Daher war es auch eine richtige Entscheidung, die Registerbände der WA mit aufzunehmen, was allerdings auch beim Weitererscheinen der Registerbände 70-73 und vielleicht auch einem Bibelstellenregister ein Update erforderlich macht. Ist mit dieser CD-ROM »Luthers Werke« nun die Sonderausgabe der WA überflüssig geworden, von der inzwischen die Abteilungen Tischreden, Deutsche Bibel und Briefe schon ausgeliefert sind? Ich glaube das nicht, denn wer größere Zusammenhänge, ganze Lutherschriften lesen will, wird das bequemer in Büchern als am Bildschirm tun. Ein besonderer Vorteil des Buches bleibt, daß es durchgearbeitet, mit Unterstreichungen und Glossen versehen werden kann, die solange erhalten bleiben, wie das jeweilige Buch existiert. In die CD-ROM können keine Glossen eingetragen werden. Der Verlag hat sich nach Befragungen dafür entschieden. Der hohe Kaufpreis hat zur Folge, daß diese CD-ROM vorwiegend von Bibliotheken angeschafft werden, die sie in ihr Netz stellen, also vielen Benutzern ihres Bereiches zugänglich machen. Persönliche Bemerkungen sind daher nicht zweckmäßig. Es gibt aber die Möglichkeit, Texte zu speichern und in diese dann Bemerkungen einzutragen. Übersichtlicher wird es allerdings auch weiterhin sein, in einem gedruckten Text Bemerkungen einzutragen. So bleibt zu hoffen, daß die CD-ROM und die Sonderausgabe gegenseitig ein Interesse für Martin Luther fördern, das nicht nur unser Wissen über Luther und seine Zeit erhält und erweitert, sondern Nutzern und Lesern Lebenshilfe bringt.